



## **Buddhistische Tempelanlagen in Siam**

**Ravendro, Ravi**

**Berlin, 1916**

Kämpfeng Këo. Doppelte Umfassungsmauer - Verhältnis von Länge zu Breite des Tempelbezirkes - Profilierung der Mauer - Eckpfeiler - Zentrale Gehrungslinien - Torbauten in der Kämpfeng Këo - Anzahl der ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94738)

Phra:Ra:bieng um einen Vīhan errichtet wird, so z. B. im Vāt Sūthāt, wo dem Bôt eine solche fehlt. Im Vāt Ma:hathat umgibt die Phra:Ra:bieng sowohl Bôt als Vīhan und umschließt auch noch den Mōndöp für das Chūlama:nichedi (Name für eine bestimmte Art von Phra:chedi), welches die Hauptreliquien enthält. Nicht immer ist die Phra:Ra:bieng geschlossen. So ist das Phra:chedi im Vāt Bōrōmmānivat nur auf drei Seiten von einer Wandelhalle umgeben, auf der vierten erhebt sich der Bôt. Umgekehrt ist die Anordnung im Vāt Kānūmat, in welchem der Bôt auf drei Seiten von der Phra:Ra:bieng umgeben ist, während die vierte Seite von dem Phra:chedi geschlossen wird. Die Wandelhalle, die die vier großen Phra:chedi im Vāt Xetūphōn umgibt, ist im Osten durch eine einfache Mauer abgegrenzt.

**E**benso wie die Phra:Ra:bieng hat auch die Kāmphēng Kēo (Juwelenmauer) den Zweck, die durch sie eingeschlossenen Gebäude von der Außenwelt abzusondern. Doch wird der Zweck hier in der Regel nicht so vollkommen erreicht wie bei der Phra:Ra:bieng, da die Kāmphēng Kēo meist nicht sehr hoch ist, so daß man oft sogar hinüberschauen kann. Selten ist die Kāmphēng Kēo in Gitter aufgelöst wie im Vāt Bēnchāmābōphīt. Tempelanlagen, die keine Wandelhalle aufweisen, sind von einer Kāmphēng Kēo umgeben. Es kann aber auch da, wo eine Phra:Ra:bieng vorhanden ist, eine doppelte Kāmphēng Kēo errichtet werden, nämlich außerhalb und innerhalb der Wandelhalle. Diese reiche Anlage finden wir wiederum im Vāt Xetūphōn und Vāt Sūthāt; nur

T. 107  
Abb.  
73



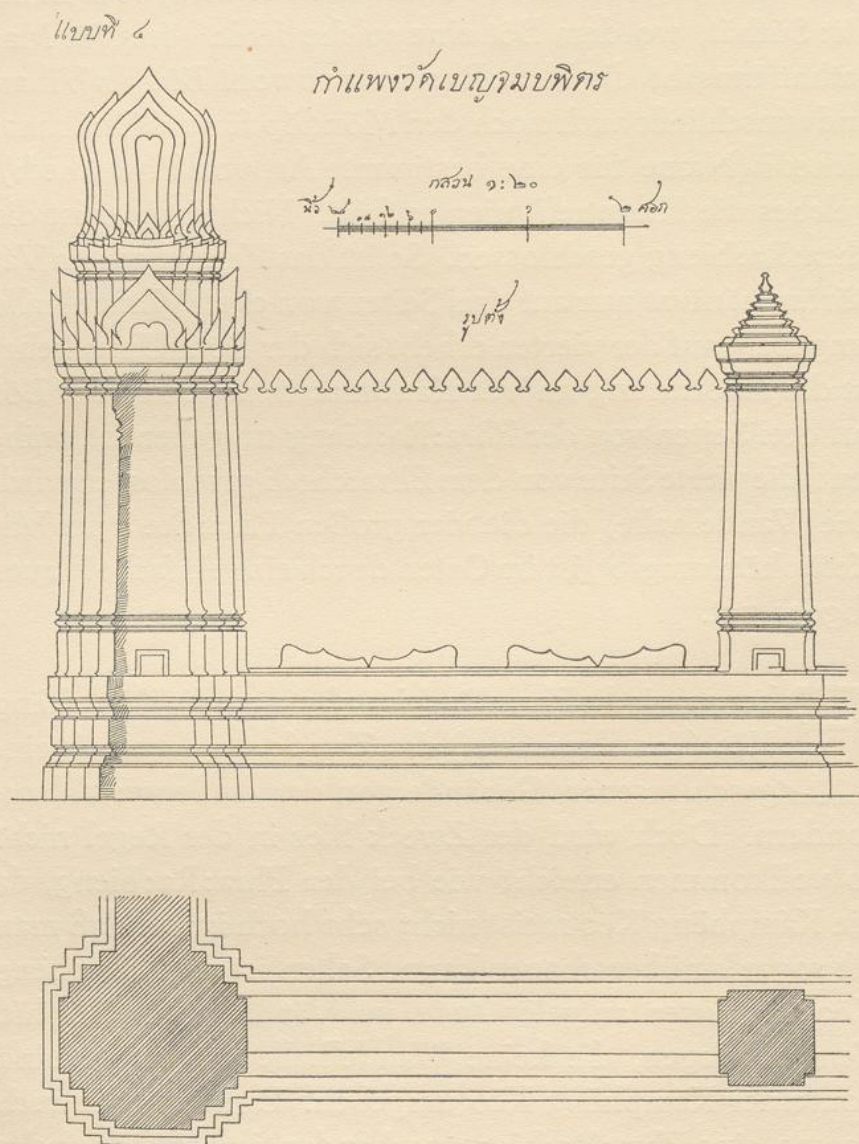


Abb. 73

Entwurf für einen Eckpfeiler und einen Teil der Kämpfeng Këo  
im Vät Bëchämäböpht, Bangkok.



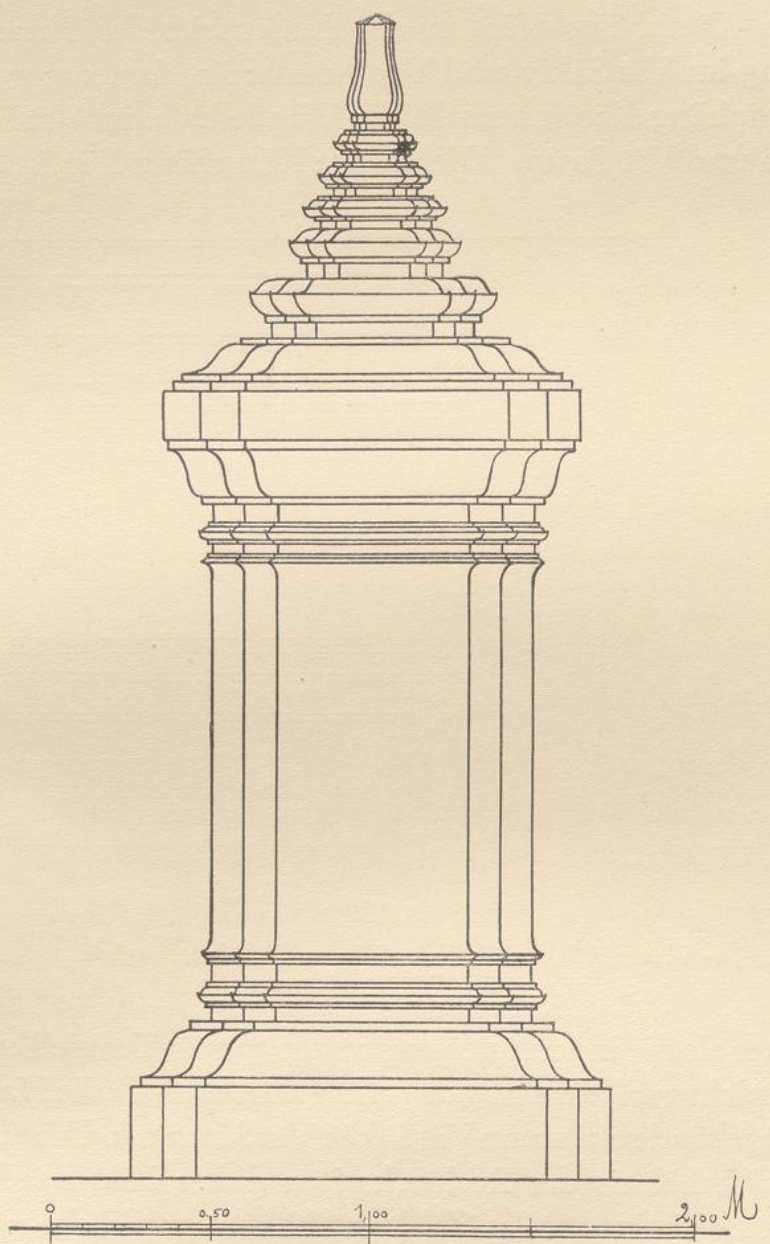


Abb. 74

Eckpfeiler der Kāmphēng Kēo im Vāt Sākēt, Bangkok.



eine Kämpfeng Këo an der Außenseite der Phra:Ra:bieng im Vät Säkët und Vät Ämma:rïn, ferner nur eine Kämpfeng Këo innerhalb der Wandelhalle im Vät Phra:Këo und Vät Arün. Die äußere Kämpfeng Këo ist stets

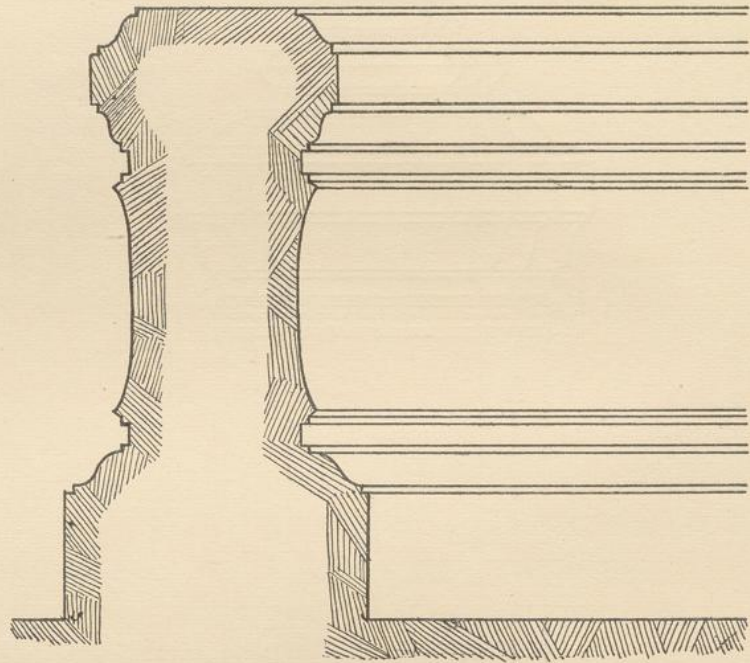


Abb. 75

Mauerprofil der Kämpfeng Këo im Vät Säkët, Bangkok.

höher als die innere; sie umgibt den ganzen Tempelbezirk, der nicht zur Mönchsstadt gehört, und schließt die Hauptkultgebäude ein, so im Vät Säkët, Vät Sūthät und Vät Lieb. Das Verhältnis der Rechteckseiten dieser Mauer soll im Grundriß ein gerades Zahlenverhältnis ausdrücken: 1:1, 1:2, 1:3 oder höchstens 1:4. Vät Säkët und Vät Sūthät zeigen nach genauen Messungen das Verhältnis 1:2 bzw.



2:3. Die Kämpfeng Këo ist fast immer eine reich profilierte Mauer. An den Ecken erheben sich gewöhnlich starke Pfeiler, die gute Profilbildungen und besonders schön gegliederte Bekrönungen aufweisen. Die runden Ecken im Grundriß der Kämpfeng Këo des Vät Sūthāt nach dem São Xīngxaplatz zu sind nur des Verkehrs wegen in letzter Zeit angelegt. Früher zeigte auch die Kämpfeng Këo hier rechtwinklige Ecken mit Eckpfeilern. Bei der Konstruktion dieser Eckpfeiler ist eine Eigentümlichkeit zu erwähnen, die ungemein viel zu dem Gesamteindruck der graziösen Formen beiträgt, die die frei endenden Spitzen zeigen, welche besonders im siamesischen Stil so häufig vorkommen. Solange diese Pfeiler einen quadratischen Grundriß mit vier Ecken haben, ist ihre Konstruktion genau so wie in Europa. Sobald aber zwei und mehr Verkröpfungen eintreten, also zwölf und mehr vorspringende Ecken vorhanden sind, würde das Verhältnis zwischen der Hauptbreite des Profils und der Breite der Verkröpfung nicht dasselbe bleiben, wenn man, wie es in Europa allgemein üblich ist, die Gehrungslinien der Gesimse unter 45 Grad anordnen würde. Im siamesischen Stil müssen wir aber alle diese Gehrungslinien nach dem Mittelpunkt des Eckpfeilers oder des Phra:chedi weisen (im Grundriß). Sie weichen also um so mehr von 45 Grad ab, je weiter sie von der Diagonale des Quadrats, aus dem der Grundriß konstruiert ist, abweichen. Im Vät Thephsirin hat man bei der Konstruktion aller Eckpfeilerendigungen nicht auf diese Regel der zentralen Gehrungslinien Rücksicht genommen. Die Folge davon ist eine häßliche Wirkung dieser Bauteile. Das Gesetz der zen-

Abb.  
74 u. 75



แบบที่ ๒

ประตูทั้งแลหลังวัดเบญจมบพิตร

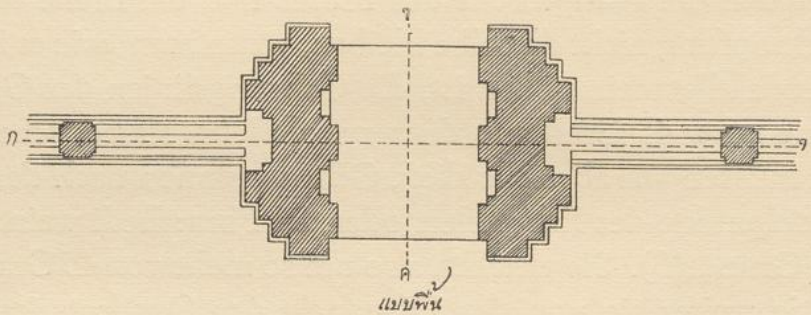
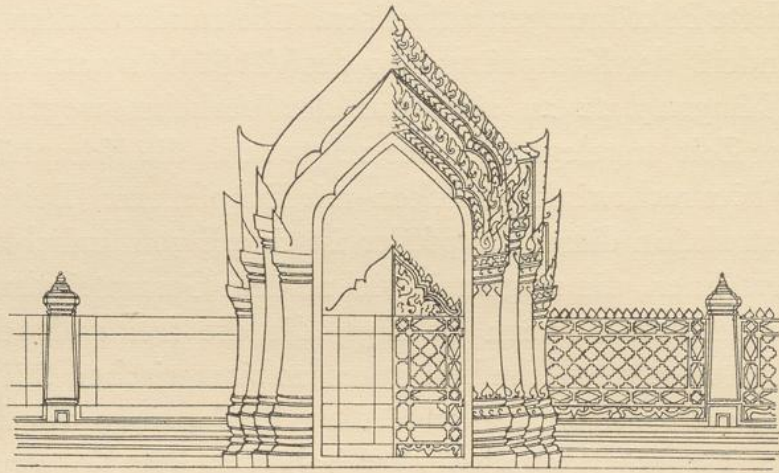
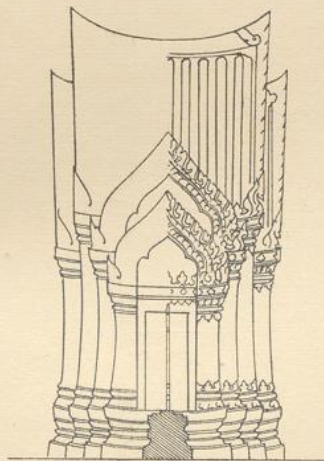


Abb. 76

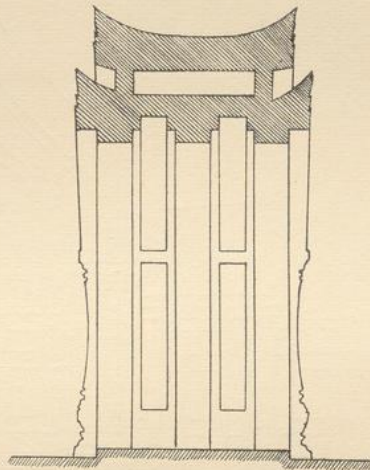
Entwurf für ein Nebentor der Kämpfeng Kéo im Vät Běchămăbôphīt, Bangkok.



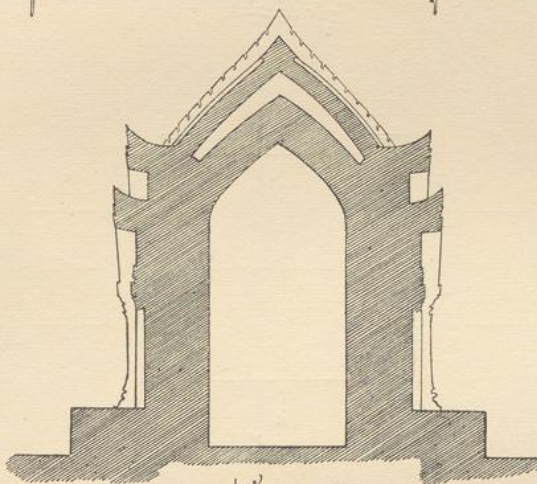
แบบที่ ๒      ประตูหลังวัด เภยระม ปัทม



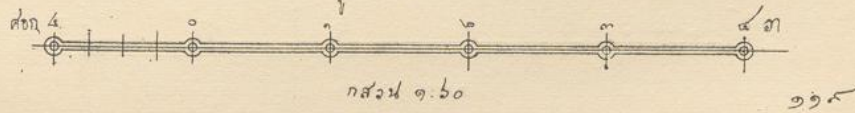
รูปทรงด้านหน้า



รูปตัดขวาง ข-ค



รูปตัดยาว ก-จ



กว้าง ๑.๕๐

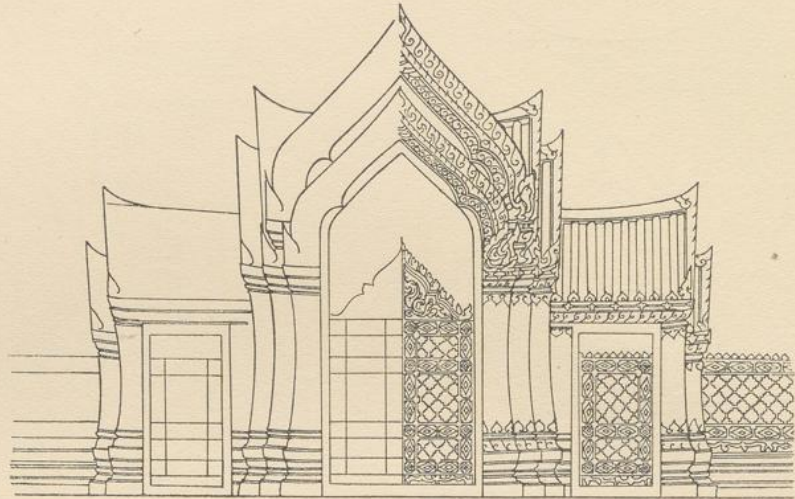
Abb. 77

Seitenansicht und Schnitte zu Abb. 76.

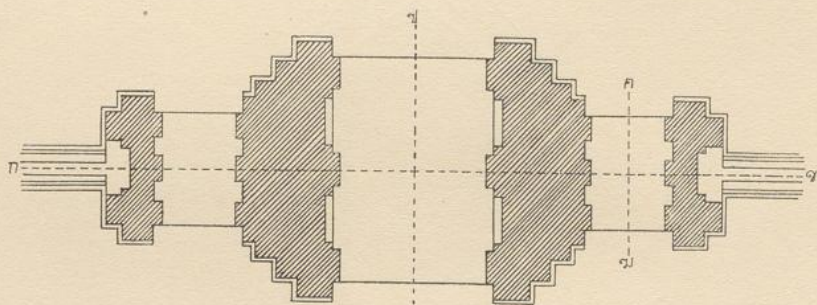


แบบที่ ๑

ประทุนวัดเบญจมบพิตร



รูปตั้งหน้า



แบบพื้น

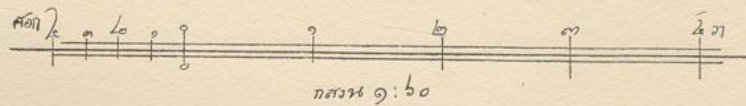


Abb. 78

Entwurf für das Haupttor der Kämpheäng Kéo im Vät Bëchämäböphît, Bangkok.







tralen Gehrungslinien wäre auch bei unseren Pfeileranlagen sehr wohl anwendbar, wir könnten in dieser Beziehung von den siamesischen Baumeistern lernen. Bei den langgestreckten Anlagen, wie z. B. Vät Säkēt und Vät Sūthāt, zeigt die Kämpfēng Kēo zunächst ein Tor in jeder Torachse der Phra:Ra:bieng, sodann noch zwei Tore in der Hauptachse des großen Gebäudes, das innerhalb der Mauer liegt, aber nicht von der Phra:Ra:bieng eingeschlossen wird, also auf jeder Schmalseite ein, auf jeder Langseite zwei Portale. In anderen Anlagen kommen sogar mehr als acht Tore vor. Schließt die Kämpfēng Kēo sowohl Bôt wie Vihan ein, und liegen diese parallel nebeneinander, so hat sie nach jeder Himmelsrichtung in der Mitte ein Tor (Vät Changvang Phuâng). Wir finden diese Torbauten von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, in der Regel nur mit einer Tür, die früher immer, wie beim Bôt beschrieben, aus Teakholz hergestellt wurde. Neuerdings beginnt man auch schmiedeeiserne Türflügel zu verwenden, so im Vät Bēnchāmābō 76–79 phīt und an dem Pra:Prangbau im Vät Arūn. Ersteres hat T.108 als Haupttor eine Anlage mit drei Türen. Hier war auch Abb. ein reizendes Wassertor projektiert, dessen Ausführung 80–82 nach dem Tode des jetzt verstorbenen Königs in Frage gestellt ist. Zu unterscheiden sind Türen mit horizontalem Sturz und solche, die durch einen Spitzbogen geschlossen sind, also zwischen dem horizontalen Türsturz und dem Bogen noch ein dreieckiges Feld zeigen, das meist reich mit Ornamenten geschmückt ist. T.109 Türen mit horizontalem Sturz haben wir im Vät Xetū T.110 phōn, Vat Sāmphēng, Vät Ko: u. a.; solche mit Spitz-



bogen sind im Vät Möngküt Kra:sät, Vät Sũthät, Vät T.111 Ta:kieng usf.

Die Tore haben sehr starke Leibung. Als Aufbauten dienen reich profilierte spitze Türme, die in manchen Fällen, z. B. im Vät Thephsĩrin und im Osten des Vät Phra:Kẽo, die Gestalt einer siamesischen Krone annahmen. Andere Spitzenbildungen erinnern an die Bekrönung von Aschenurnen, so im Vät Xetũphõn. Häufiger sind die Fälle, wo solche Tore mit Phra:chedi gekrönt sind, wie im Vät Khok Mu, Vät Ko:, im letzteren finden sich noch zwei begleitende Prangspitzen. Die reichste Anlage mit drei Phra:chedispitzen weist Vät Ma:hathat in Phẽtxäburi auf. Diese drei Phra:chedi stellen symbolisch Buddha mit seinen beiden Hauptjüngern Mõkha:la: und Saribũt dar. Im Dreiecksfeld über dem horizontalen Türsturz ist ein Relief angebracht, das die Flucht des Phra:Phõthĩsät<sup>1</sup> (Bodhisattva) schildert. Jetzt kommen auch Tore mit Pra:Prangspitzen vor, z. B. im Vät Mõlilõk zu Bangkok Noi T.112 und Vät Lao. Der Aufbau der Tore mit Spitzbogen ist stets von Pilastern getragen und verwendet als Bedachung dasselbe Motiv, das die Türumrahmungen des Bõt zeigen. In der Regel tragen die Spitzbogentore keine Phra:chedi oder andere Aufsätze. Eine Ausnahme hiervon machen die beiden kleinen Tore im Vät Kãnũmat auf der Rückseite des Bõt, die über dem Spitzbogen noch ein kleines rundes Phra:chedi tragen. Manchmal sind die Portale durch kleine Vorhallen auf zwei Pfeilern an der Innen- und Außenseite erweitert.

<sup>1</sup> Name Buddhas, bevor er die Vollendung erlangte.



แบบที่ ๓

พระตำหนักสมเด็จพระเจ้าพี่นางเธอ เจ้าฟ้ากัลยาณิวัฒนา กรมหลวงนราธิวาสราชนครินทร์

๐  
๑  
๒  
๓  
๔  
๕  
๖  
๗  
๘  
๙  
๑๐  
๑๑  
๑๒  
๑๓  
๑๔  
๑๕  
๑๖  
๑๗  
๑๘  
๑๙  
๒๐  
๒๑  
๒๒  
๒๓  
๒๔  
๒๕  
๒๖  
๒๗  
๒๘  
๒๙  
๓๐  
๓๑  
๓๒  
๓๓  
๓๔  
๓๕  
๓๖  
๓๗  
๓๘  
๓๙  
๔๐  
๔๑  
๔๒  
๔๓  
๔๔  
๔๕  
๔๖  
๔๗  
๔๘  
๔๙  
๕๐  
๕๑  
๕๒  
๕๓  
๕๔  
๕๕  
๕๖  
๕๗  
๕๘  
๕๙  
๖๐  
๖๑  
๖๒  
๖๓  
๖๔  
๖๕  
๖๖  
๖๗  
๖๘  
๖๙  
๗๐  
๗๑  
๗๒  
๗๓  
๗๔  
๗๕  
๗๖  
๗๗  
๗๘  
๗๙  
๘๐  
๘๑  
๘๒  
๘๓  
๘๔  
๘๕  
๘๖  
๘๗  
๘๘  
๘๙  
๙๐  
๙๑  
๙๒  
๙๓  
๙๔  
๙๕  
๙๖  
๙๗  
๙๘  
๙๙  
๑๐๐

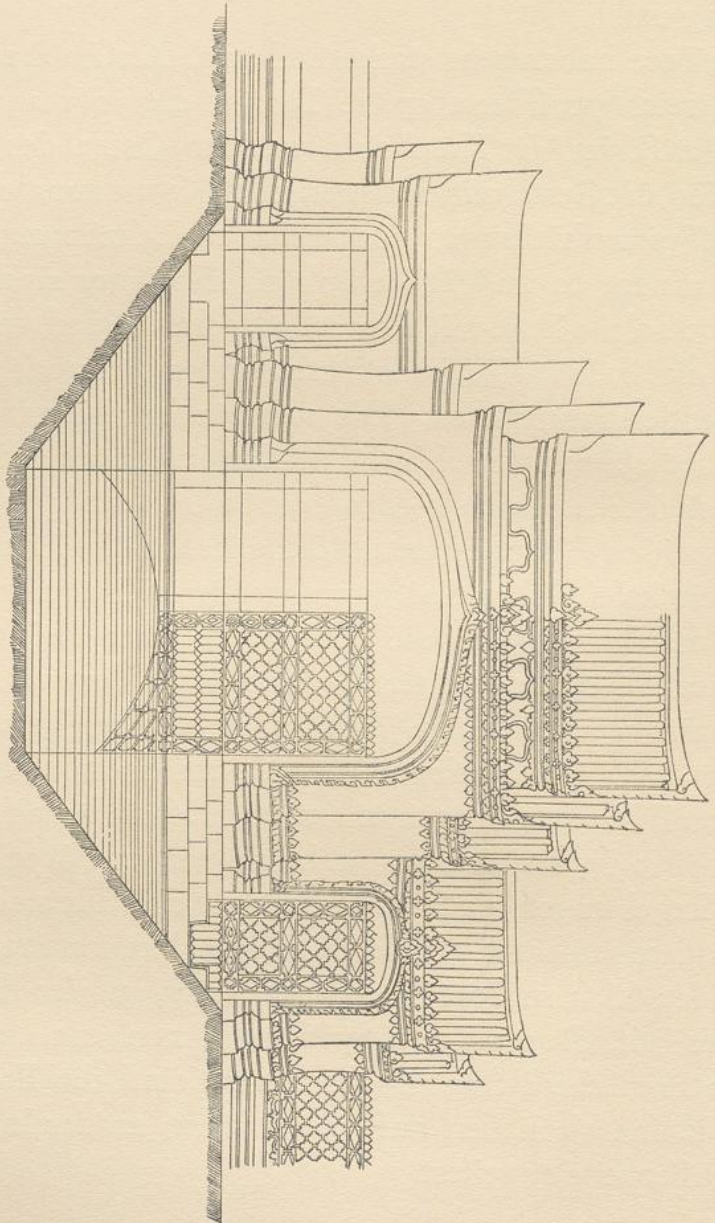
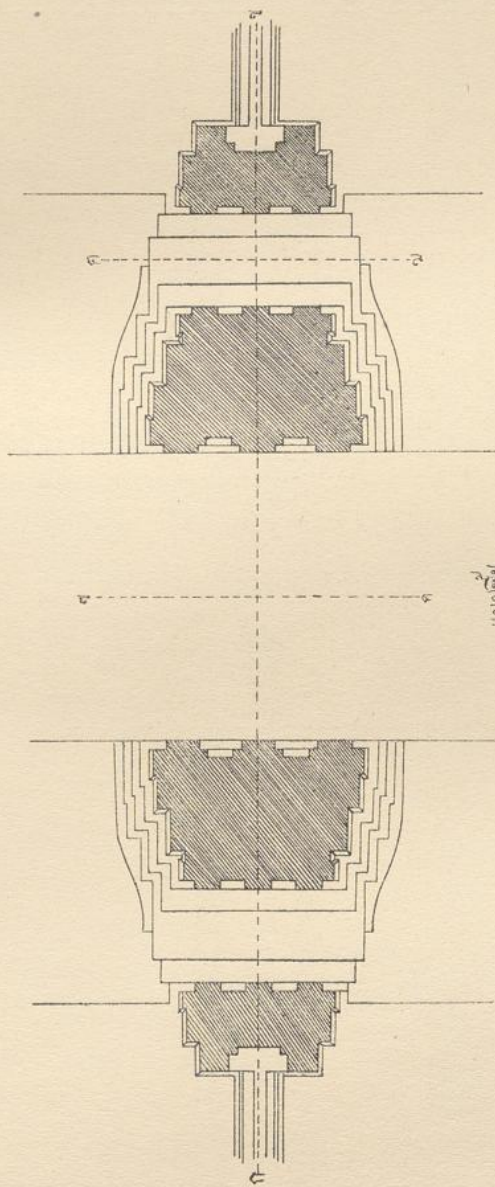


Abb. 80  
Entwurf zu einem Wassertor im Vät Bēchāmābōphīt, Bangkok.



พระพุทธรูปแบบมณฑล



มาตรา ๑ : ๒๐  
Abb. 81  
Grundriß zu Abb. 80.



Über den erwähnten Anlagen erhebt sich ein Ziegeldach, welches aus zwei sich kreuzenden Satteldächern

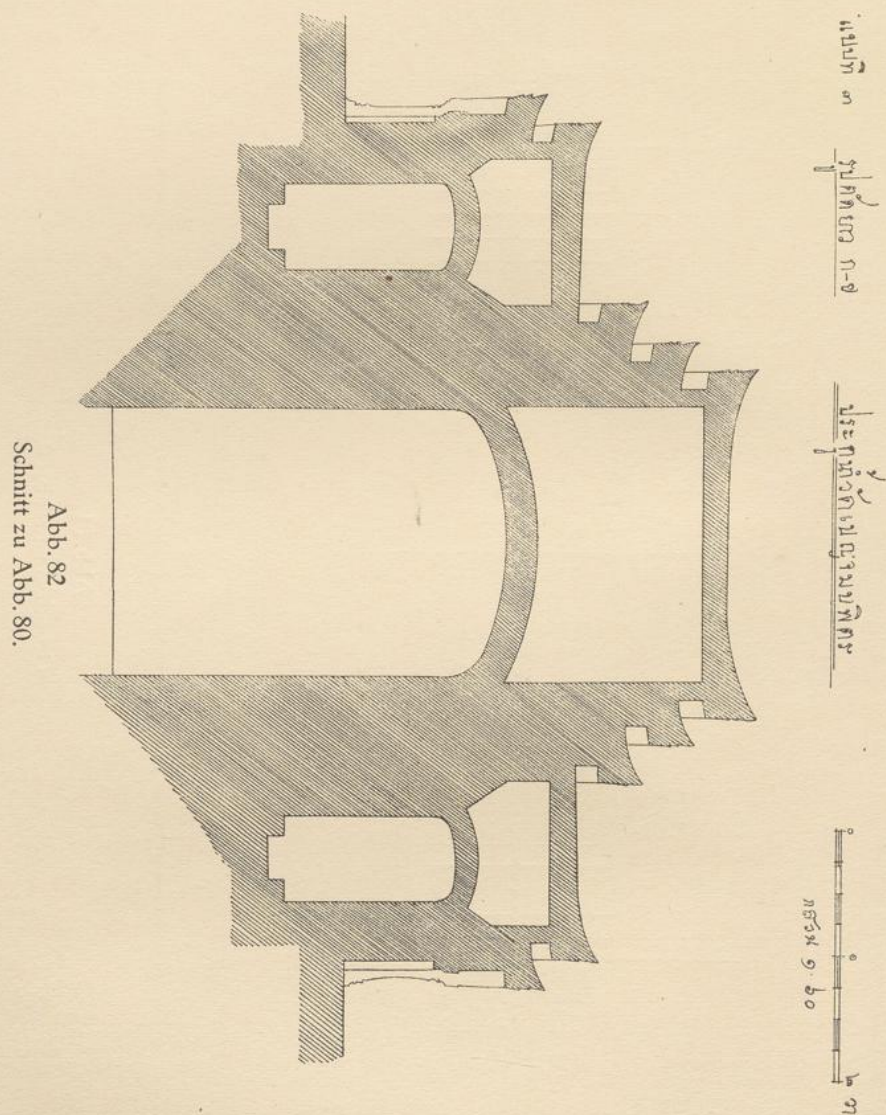


Abb. 82  
Schnitt zu Abb. 80.

zusammengesetzt ist. Die vier so entstehenden Giebel-  
dreiecke sind mit entsprechenden, reich verschlungenen



Pflanzenornamenten geziert (ältere Tore im Vät Süthät). Ist es erwünscht, beim Eingang eine Wartehalle zu haben, so entstehen größere Toranlagen, die innen und außen eine Sala aufweisen, z. B. im Vät Sämokrëng, und beson- T.113  
ders reich ausgebildet im Vät Sômänät Vīhan. Die Kämp-  
phëng Këo als Mauer weist nicht die glatten, einfachen  
Formen auf wie unsere Umfassungsmauern, sondern ist  
in jedem Falle reich profiliert, Vät Säkët, Vät Süthät u. a.  
Selten mit Zinnen in Semaform gekrönt wie die Ver-  
brennungsanlage des Vät Säkët oder Vät Raxäpra:dīt und  
Vät Raxäböphīt. Auch diese Kämpphëng Këo zeichnen  
sich durch unverhältnismäßig starke Abmessungen aus.  
Falls eine innere Kämpphëng Këo vorhanden ist, so um-  
schließt sie den Bôt als innere Umgrenzung. Da sie  
niedrig gehalten ist und oft nur bis zur Brüstungshöhe  
reicht, so stört sie den Gesamteindruck des Hofes inner-  
halb der Phra:Ra:bieng nicht. Auch diese innere Kämp-  
phëng Këo ist profiliert und mit Eckpfeilern versehen.  
Im Vät Arün wird sie durch eine Reihe dicht nebenein-  
ander gestellter Steinpfosten gebildet, die mit kleinen  
Löwen bekrönt sind, wie sie sonst stets den unteren Ab-  
schluß der Treppenwangen bilden. Die Steinpfeiler sind  
untereinander durch Bronzestäbe verbunden. Eine ähn-  
liche Anordnung findet sich im Vät Raxathīvat, doch sind  
hier die Steinpfeiler schlanker, mit einer Lotosknospe be-  
krönt und nicht miteinander verbunden. Die Toranlagen  
in der Mauer sind kleiner; ist eine Phra:Ra:bieng vor-  
handen, so fallen die Türflügel fort. Vät Xetüphön zeigt T.114  
acht Granittore, auf jeder Seite zwei. Es kommen auch  
noch andere Bauten als Unterbrechung oder Schmuck



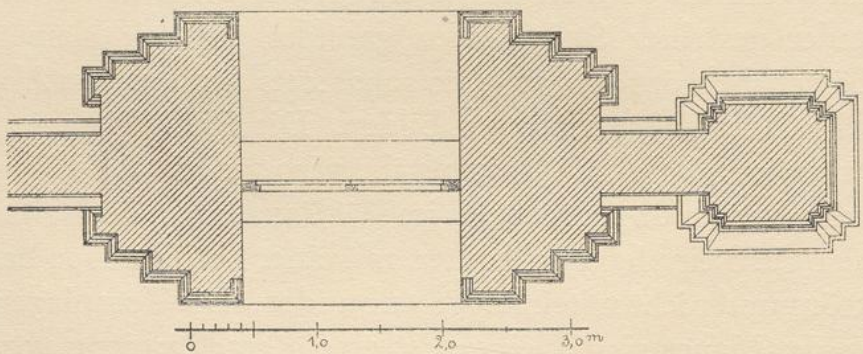
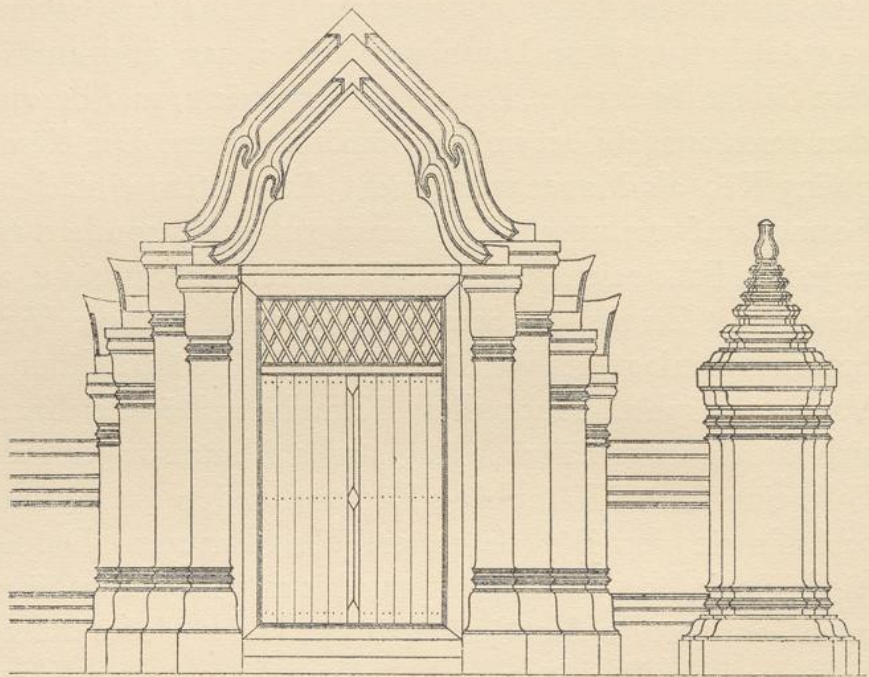


Abb. 83

Tor der Kämpfeng Kéo im Vät Säkët, Bangkok.



der Mauer vor, so zeigt Vät Sūthāt kanzelförmige Aufbauten, zu denen Treppen führen. Es ist eine Ausnahme, daß in diesem Falle der Fußboden innerhalb der Mauer um sechs Stufen erhöht ist; der Wirkung des Bôt kommt das nur zustatten. Gewöhnlich trägt diese Mauer auch die acht Băi Sema resp. verbindet deren Unterbauten miteinander. Die äußere Kāmphēng Kēo, die Phra:Ra:bieng und die innere Kāmphēng Kēo bilden die drei raumbegrenzenden Bauten. Es kann jede von ihnen, sogar alle fehlen wie im Vät Xiphakhao Phētxāburi. Ist überhaupt nur eine Kāmphēng Kēo vorhanden, so ersetzt man häufig die Eckpfeiler durch Phra:chedi. Aber nicht allein der Bôt und der Vīhan werden von einer Kāmphēng Kēo umgeben. Vielfach sieht man diese Anlage auch um Phra:chedi, die bis zu drei solcher Mauern aufweisen können. Im Vät Bang Lāmphu erhebt sich zwischen Bôt und Vīhan ein Phra:Prang, der mit einer quadratischen Kāmphēng Kēo umgeben ist. Diese trägt auf den vier Ecken und den Mitten der Quadratseiten kleine Phra:Prang, die der großen ähnlich sind. Die heiligen Bäume, die man vielfach in den Vätanlagen findet, sind stets von Kāmphēng Kēo umgeben. Schließlich führt jede kleine Umfassungsmauer oder Brüstung den Namen Kāmphēng Kēo.

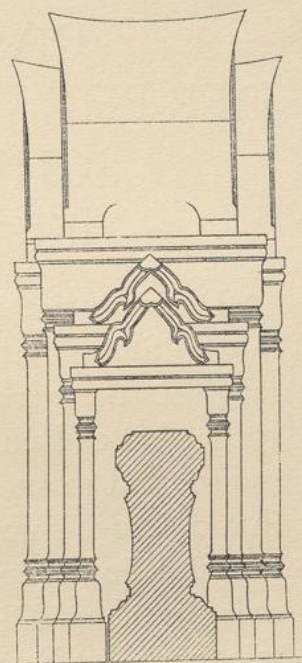


Abb. 84  
Seitenansicht zu Abb. 83.